

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Sagen aus der Lausitz**

**Kratzer, A.**

**Leipzig, 1928**

41. Der Trom- oder Thronberg und die Bautzener Wasserkunst.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7905**

bei Mondschein vorübergegangen ist, aus seinem Pfeifchen schmauchend, hat er unter diesem Baume ein kleines Männlein sitzen sehen, das auch ein Pfeifchen Tabak geraucht hat. Da hat das Männlein den Burschen gebeten, daß er ihm seinen Tabaksbeutel leihen möge, damit es sich sein Pfeifchen vollstopfen könne. Der Knecht hat den Wunsch erfüllt und ihm seinen Beutel gereicht. Das Männlein hat aber den ganzen Beutel Tabak in sein Pfeifchen gestopft, was unseren Burschen sehr ärgerte.

Nach einiger Zeit geht der Knecht wieder in der Nacht bei Mondenschein vorüber. Das Männlein sitzt dort wieder mit seinem Pfeifchen unter dem Baume und bittet ihn auch diesmal um Tabak, daß es sein Pfeifchen stopfen könne. Und da stopfte es ihm wieder den ganzen Beutel leer, was ihn noch mehr ärgerte. Von dem Kerl, dachte der Knecht, läßt du dich nicht mehr betrügen.

Nun geht er zum dritten Male auf dem Wege beim Mondenscheine und sieht schon von ferne wieder das Männlein unter dem Baume. Da weicht er ihm im großen Bogen aus. Als das Männlein gewahrte, daß es der Bursche umging, fing es an zu jammern und zu weinen und rief ihm zu: „Wenn du noch dieses einzige Mal vorbeigegangen wärest und mir deinen Beutel dargereicht hättest, wäre ich erlöst gewesen und hätte dir ein großes Vermögen gegeben. Nun aber muß ich noch hundert Jahre warten, ehe ein solcher Mensch geboren wird, der mich wird erlösen können.“

#### 41. Der Trom- oder Thronberg und die Baugener Wasserkunst.

Vor langen Jahren hat ein Mechanikus vom Stadtrat zu Baugen den Auftrag bekommen, die Stadt mit Wasser aus dem



Flüsse zu versehen. Allein da das Werk sehr kostspielig war, mußte er sich verpflichten, seinen Kopf herzugeben, wenn es nicht gehe. Er hat also eine sogenannte Kunst gebaut und dazu einen der Thürme in der Ringmauer verwendet, wo das Wasser durch Maschinen in die Höhe gehoben und von da in die Stadt geleitet ward. Als das Werk fertig war, ging es nicht. Man setzte also den Erbauer fest, und es erwartete ihn sonach der Tod. Indessen glückte es ihm, des Nachts zu entweichen; er flüchtete die Neusalzer Straße hinaus, als er aber an den bei Ebendörfel liegenden Berg kam, ward er plötzlich von Müdigkeit ergriffen, setzte sich nieder und schlief ein. Da träumte er so lebhaft, als sehe er es, daß in einer der Röhren seiner Wasserkunst eine Ratte stecke, die das Werk verstopfe.

Beim Erwachen beschloß er, auf die Gefahr hin, sein Leben einzubüßen, zurückzukehren und sich dem Räte zu stellen. Er kehrte um und stellte sich seinen Richtern. Diese gestatteten, daß er noch einmal das Getriebe seines Wasserwerkes untersuchen dürfe, ehe er zum Tode geführt werde. Er fand wirklich eine Ratte in der Röhre, genau so, wie er sie im Traume gesehen hatte. Als die herausgezogen worden war, ging die Wasserkunst.

Im Volksmunde hieß aber der Berg bei Ebendörfel fortan der Traumberg, woraus die Mundart Bauzens Tromberg oder Thronberg gemacht hat.

#### 42. Die Schatzgeister im Prottschenberge bei Bauzen.

Vor mehreren hundert Jahren ging ein verarmter Bürger Bauzens am Fuße des Prottschenberges spazieren. In der engen Stube mochten ihn die Nahrungsorgen zu sehr geängstigt haben,